

Vernetzung im Quartier

Fachtag „Altwerden im Quartier“
28.Juni 2010
Hamburg

von
Dr. Birgit Wolter
Institut für Gerontologische Forschung e.V., Berlin

Aufbau des Vortrages:

- Vorstellung Forschungsprojekt
- Theoretischer Hintergrund
- Konzeption und Methoden
- Setting
- Fokus: Netzwerk
- Fokus: Alte Menschen im Quartier
- Resümee: Ergebnisse und Empfehlungen



„Primärpräventive Wirkungen der Arbeit des Netzwerkes Märkisches Viertel“

Studie gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und
Forschung im Programm

„Gesundheitsforschung: Forschung für den Menschen /
Förderschwerpunkt Präventionsforschung“

Laufzeit 2007-2010

Theoretischer Hintergrund

Settingansatz

Die Gesundheit eines Menschen ist abhängig von dem Zusammenwirken des individuellen gesundheitsförderlichen *Verhaltens* und der gesundheitsförderlichen *Verhältnisse*
(WHO, Ottawa Charta 1986)

Theoretischer Hintergrund

Kontext der professionellen Netzwerkarbeit im Quartier

- Quartier als Bezugsraum älterer Menschen
- Quartier als Markt für (gesundheits-)wirtschaftliche Interessen
- Gesetzgeberische und marktförmige Anreizstrukturen und Barrieren
- Widersprüche zwischen sozial-/gesundheitspolitischen Erfordernissen und Marktinteressen

Theoretischer Hintergrund

Effekte der Netzwerkarbeit

- Strategisch
- Wirtschaftlich
- Technisch
- Sozial
- Innovatorisch

Untersuchung: Konzeption und Methoden

Leitfragen

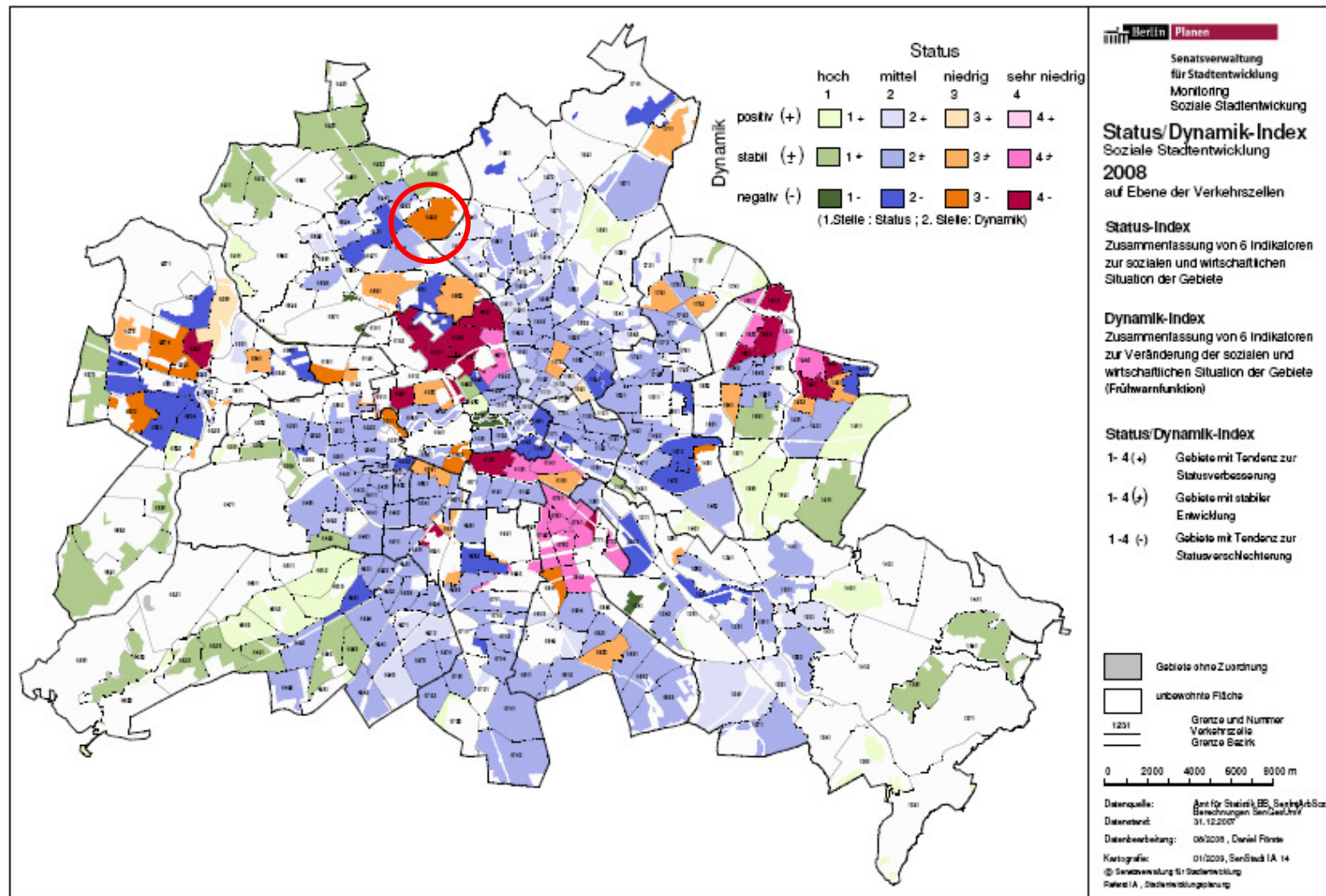
- Was waren und sind die Grundlagen und Voraussetzungen für die Entstehung, die laufende Arbeit und die Weiterentwicklung des Netzwerkes Märkisches Viertel?
- Dienen die Aktivitäten des Netzwerkes einer Anpassung des Stadtteils an die Bedürfnisse seiner BewohnerInnen?
- In welcher Form kann sich das Netzwerk in Zukunft qualitativ weiterentwickeln?

Untersuchung: Konzeption und Methoden

Untersuchungsphasen

- **Phase 1:** Interne Struktur des Netzwerkes
- **Phase 2:** Setting/Lebenslage SeniorInnen im Quartier
- **Phase 3:** Partizipative Weiterentwicklung der Netzwerkaktivitäten

Das Setting: Märkisches Viertel



Das Setting: Märkisches Viertel

Großwohnsiedlung

- 1963-1974 errichtet
- Offene Bauweise, überwiegend 8-15geschossige Zeilenbebauung
- Ca. 17.000 Mietwohnungen, davon ca. 15.000 im Besitz einer Wohnungsbaugesellschaft
- Anteil der geförderten Wohnungen seit 2008 23%, vorher ca. 80%



Das Setting: Märkisches Viertel

Bewohnerschaft

- Ca. 37.000 BewohnerInnen
- Ca. 21% BewohnerInnen über 65 Jahre
- Ca. 30% BewohnerInnen mit Migrationshintergrund, davon ca. 10% 65+



Das Netzwerk Märkisches Viertel

Struktur des Netzwerkes

- Gründung 2003 als Kooperation mit vertraglicher Bindung
- Partner u.a.:
 - Wohnungsbaugesellschaft
 - Pflegestützpunkt
 - Pflegeeinrichtungen
 - Handwerksunternehmen
 - Soziale Einrichtungen
 - Apotheke
 - Bezirksamt
- seit Oktober 2008 als Verein
- Jahresbeitrag: 300,00 €



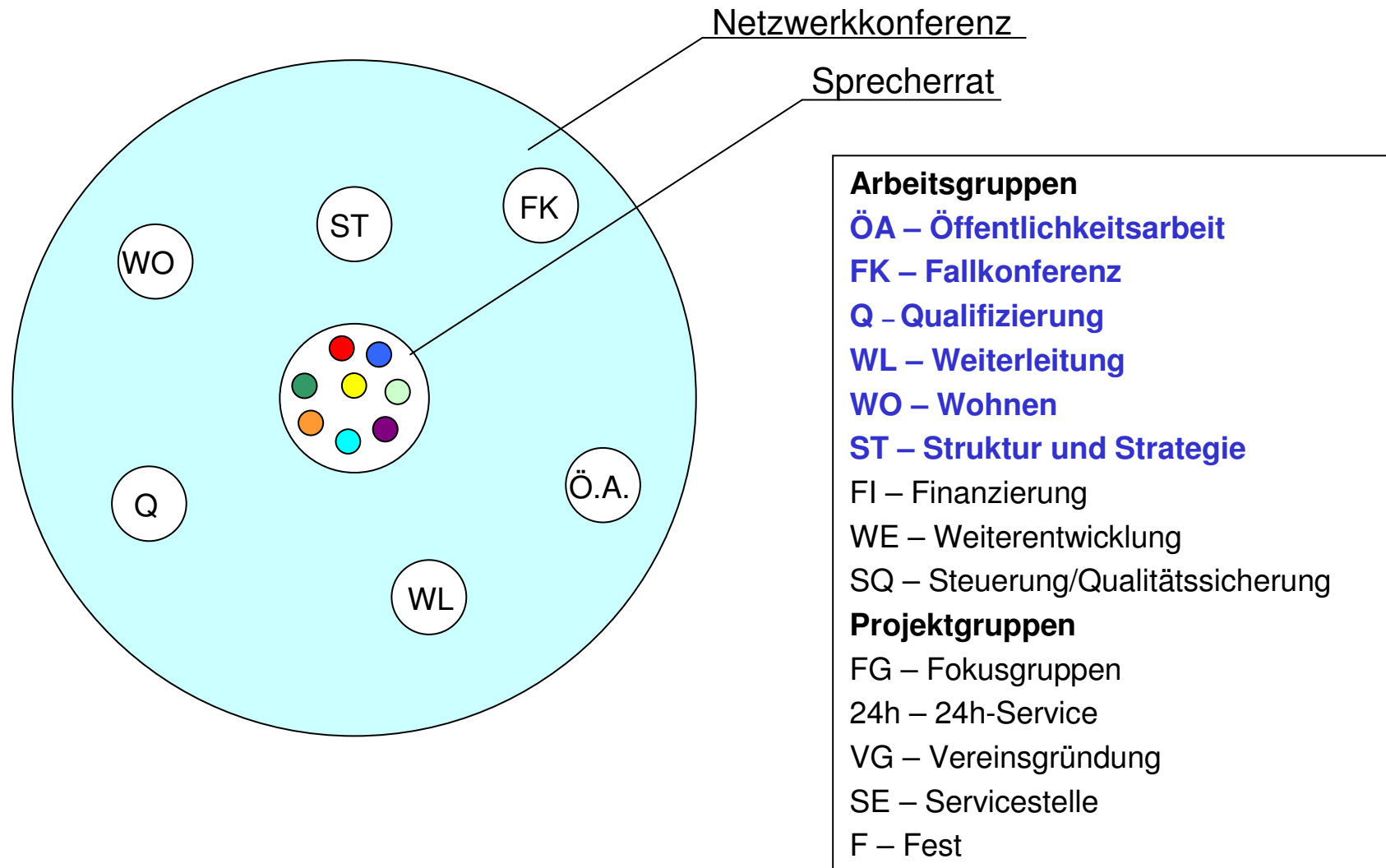
Das Netzwerk Märkisches Viertel

Ziele des Netzwerkes:

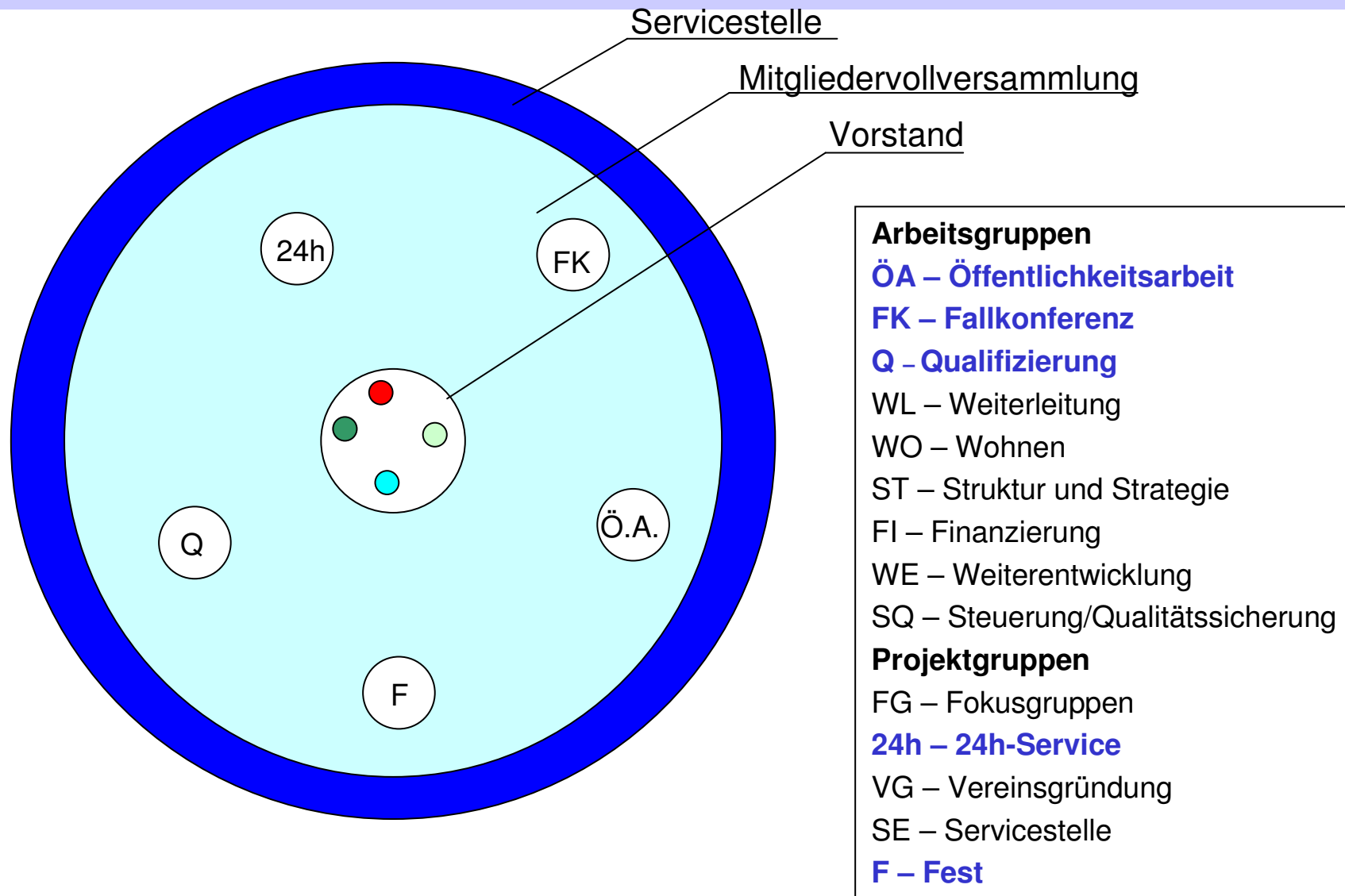
- Förderung des selbstständigen Lebens im Alter
- und
- Verbesserung der Versorgung im Quartier
- durch
- Schließen von Versorgungslücken
 - Lösung der Schnittstellenproblematik
 - Verknüpfung von Angeboten
 - Unterstützung in Notlagen
 - Qualifizierung der Partner



Das Netzwerk Märkisches Viertel: Struktur 2003



Das Netzwerk Märkisches Viertel: Struktur 2010



Das Netzwerk Märkisches Viertel

Angebote für Netzwerkpartner:

- Themenbezogene Arbeits- und Projektgruppen, z.B. Fallkonferenz
- Qualifizierungsveranstaltungen, z. B. zu Wohnraumanpassung, Pflege, Gesundheit
- Gemeinsamer Auftritt bei Veranstaltungen
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit (Internet, Lokalzeitungen etc.)
- Gegenseitige Weiterleitung von KlientInnen

Gewünschte Effekte:

- Schnittstellenmanagement
- Akquise
- Bedarfsermittlung, Entwicklung neuer Angebote
- Vernetzung von Akteuren im Quartier

Das Netzwerk Märkisches Viertel

Angebote für SeniorInnen:

- Barrierearme Musterwohnung
- Fortbildungsangebote, z.B. Computerkurse, Informationsveranstaltungen zu Gesundheitsthemen
- Weiterleitung von Hilfebedürftigen durch Servicestelle
- Ehrenamtlicher Besuchsdienst

Gewünschte Effekte:

- Stärkung der Kompetenz
- Unterstützung bei der Alltagsbewältigung
- Nachbarschaftshilfe

Das Netzwerk Märkisches Viertel

Bewertung der Netzwerkarbeit durch NW-Partner

Positiv:

- Kurze Wege zu wichtigen Akteuren im Bezirk (Bezirksamt, Wohnungsbaugesellschaft)
- Profit durch Wissensaustausch (Fachwissen, Zielgruppe)
- Förderung des Quartiers durch Kooperation

Negativ:

- Direkter ökonomischer Effekt gering
- Konkurrenzen innerhalb Netzwerk

Das Netzwerk Märkisches Viertel

Strukturelle Vorteile des Netzwerkes Märkisches Viertel

- Netzwerksteuerung durch Kerngruppe
- Ausgewogenes Verhältnis zwischen formell-informell
- Wichtige Sozialraumakteure sind aktive Netzwerkpartner, dadurch gutes Schnittstellenmanagement möglich
- Aktive Partner profitieren von Vernetzung: gemeinsame Projekte
- Kooperation unterschiedlicher Partner fördert Integration (multikulturelle oder generationsübergreifende Projekte)
- Begrenzung auf Sozialraum „Märkisches Viertel“

Alte Menschen im Quartier: Lebenslage

Befragung der Zielgruppe mit drei Methoden:

- (1) Befragung von TeilnehmerInnen an Veranstaltungen, die über das Netzwerk beworben werden
- (2) Fokusgruppen mit gesundheitlich besonders gefährdeten, sozial benachteiligten alten Menschen 60+
- (3) Schriftliche Repräsentativbefragung von 1000 BewohnerInnen 60+ des Märkischen Viertels (Fragebogen)

„Wo sollen wir denn hin? Für den Friedhof ist es noch zu früh, wir wollen noch ein bisschen leben“
(Frau Kr., 87 Jahre, MV)

„Ich werde betreut von meinen Kindern. Deshalb bin ich noch fit. Meine Tochter betreut mich, oder mein Sohn kommt und kauft für mich ein, führt mich um den See rum. Ich weiß nicht, was Leute machen, die keine Kinder hier haben“
(Frau Kn., 77 Jahre, MV)

Alte Menschen im Quartier: Lebenslage

Wohnen

- Lange Wohndauer im Quartier: länger als 20 Jahre (ca. 77 %)
- Nachbarschaftliche Kontakte gut bis sehr gut (ca. 91%)
- Hoher Anteil 2-Personenhaushalte (ca. 62%)

Versorgung

- Orientierung auf Quartier bei Einkauf (ca. 80%) und Ärzten (ca. 75%)

Gesundheit

- Gesundheit beeinträchtigt Alltagsbewältigung (ca. 60%)

Freizeit

- Bevorzugung kostenloser, informeller Aktivitäten
- Geringe Kenntnisse über Freizeitangebote

Hilfe und Unterstützung

- Vor allem durch Familie, Bekannte, Nachbarn
- Große Bedeutung von informellen MultiplikatorInnen
- Teilweise große Informationsdefizite

Netzwerk MV

- Ca. 20% der Befragten kennen das Netzwerk

Resümee: Ergebnisse und Empfehlungen

Effekte der Netzwerk-Arbeit

- Verbesserung der Angebotslandschaft im MV
- Potentiale zum Fördern der Nachbarschaft

Verbesserungswürdige Aspekte

- Wissen über Bedürfnisse der Zielgruppe
- Wissen der Zielgruppe über Angebote
- Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards
- Management der Schnittstelle Pflege-Teilhabe

Resümee: Ergebnisse und Empfehlungen

Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Netzwerkes

Wissen über Bedürfnisse der Zielgruppe

Wissen der Zielgruppe über Angebote

- Einrichtung eines Projektbeirates
- Austausch mit MultiplikatorInnen
- Kooperation mit Kirchen/Glaubensgemeinschaften

Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards

- Entwicklung von gemeinsamen Qualitätskriterien, z.B.:
Kommunikation mit KlientInnen, Partizipation, Interkulturelle
Kompetenz, Umgang mit Demenz

Gestaltung der Schnittstelle Pflege-Teilhabe

- Kooperation der Partner bei der Versorgung Pflegebedürftiger

Resümee: Ergebnisse und Empfehlungen

Pflegeeinrichtungen als Netzwerkpartner

Unterschied zwischen ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen:

- Stationäre Einrichtungen sind stärker im Quartier verhaftet
- Ambulante Einrichtungen arbeiten i.A. überregional

Ambulante Pflegedienste als NW-Partner gewinnen

- um die Teilhabe pflegebedürftiger älterer Menschen zu fördern
- um prekäre Lebenslagen frühzeitig zu identifizieren

Wichtiger Netzwerkpartner im Quartier: Pflegestützpunkt!

Resümee: Ergebnisse und Empfehlungen

Ist die Vernetzung von Akteuren im Quartier eine sinnvolle Strategie
zur Unterstützung älterer Menschen

oder

handelt es sich nur um eine zusätzliche, aufwändige
Organisationsstruktur ohne erkennbare Wirkung?





Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Birgit Wolter

**Institut für Gerontologische Forschung e.V. Berlin
Torstraße 178
10115 Berlin
www.igfberlin.de**